

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Stellamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 23.

Eltville, Samstag, den 17. März 1917.

48. Jahrg.

Amliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. März. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Regenwetter blieb das Artillerief Feuer in den meisten
Abschnitten gering.

In der Champagne kamen französische Angriffe auf
dem Nordwesthang der Höhe 185 südlich von Ripout
in unserem Vernichtungsgewehr nicht zur Entwicklung.

Erfolgreich durchgeführte im Somme-Gebiet und auf dem
Westufer der Maas, wo eine französische Feldwache südlich
von Cumieres durch fortgesetztes Bajonetts bei hellem Tage
aufgehoben wurde, brachte uns eine Anzahl Gefangener ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

Bei Wittonitz am Stochod und bei Jannica südlich
des Dnieper wurden Unternehmungen von Stoßtruppen
erfolgreich durchgeführt. Über 100 Gefangene und
mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer konnten zu-
rückgebracht werden.

Mazedonische Front.

Auf beiden Ufern des Prespa-Sees und nördlich von
Monastir setzten auch gestern die Franzosen starke Kräfte
mit dem gleichen verlustreichen Misserfolg wie an den
Vortagen zum Angriff an.

Zwischen Gerna und Doiran-See wurden kleinere
Angriffe der übrigen Entente-Truppen abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. März.
(Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Im Ancregebiet, beiderseits der Somme, zwischen
Abbe und Dose, Vorfeldgefechte, bei denen Gefangene ein-
gebracht wurden.

Auch bei Arras, in den Argonnen, auf dem Ostufer
der Maas, bei der Chambray-Fe. und dem Walde von
Apremont sowie nördlich des Aisne-Marne-Kanals
elang es unseren Stoßtruppen 4 Offiziere, über 50 Mann

und einige Maschinengewehre aus den feindlichen Gräben
zu holen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei neu einsetzendem Frostwetter nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front.

Starke französische Kräfte griffen tagüber wiederholt
unser Stellung nördlich und nördlich von Monastir
an. Westlich von Monastir drang der Feind in geringer
Breite in den vordersten Graben, im übrigen schritten
die durch heftige Feuerwellen eingeleiteten Angriffe an
der vorzuziehenden Stellung der Grabenbesatzung und dem
wirkungsvollen Abwehrfeuer der Artillerie.

Zwischen Dabirba und Prespa-See sind ebenfalls noch
starke Feuer erfolgende Vorstöße der Franzosen abge-
wiesen worden.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Die Revolution in Rußland.

WB. Petersburg, 15. März. (Meldung der Peters-
burger Telegraphenagentur.) In Petersburg ist die Re-
volution ausgebrochen. Ein aus 12 Dumasmitgliedern be-
stehender Exekutivkomitee ist im Besitz der Macht. Alle
Minister sind in das Gefängnis gelegt. Die Garnison
der Hauptstadt, 30 000 Mann, hat sich mit den Revolu-
tionären vereinigt. Am Donnerstag (Mittwoch), dem 3.
Tage der Revolution, war die Ordnung der Hauptstadt
wiederhergestellt. Der Depuierter Engelhardt ist vom
Ausgange zum Kommandanten von Petersburg ernannt
worden.

Der Zar gefangen?

* Fern, 16. März. (Priv.-Tel., z. f.) Hier sind, wie ich er-
fahre, an amtlichen Stellen zuverlässige Nachrichten eingetrof-
fen wonach der Zar von den Revolutionären auf der Fahrt von
Petersburg nach Moskau aufgehalten und gefangen gesetzt
wurde. Er wurde darauf zur Abdankung gezwungen.

Großfürst Michael Alex. Regent

WB. London, 16. März. Renter meldet:
Im Unterhaus teilte Bonar Law mit, der Zar
habe abgedankt. Großfürst Michael Alexandro-
witsch sei zum Regenten ernannt worden.

Der zum Regenten berufene Großfürst Michael

Alexandrowitsch ist der jüngere Bruder des Zaren, gebo-
ren am 22. November 1878; er lebte längere Zeit in
der Verbannung (Ortl), weil er morganatisch vermählt
war. Während des Krieges soll eine Ausöhnung der
beiden Brüder erfolgt und Großfürst Michael in die
Hauptstadt berufen worden sein.

Der Kampf wird fortgesetzt.

WB. Amsterdam, 16. März. (Nichtamtlich.) Nach
hier eingegangenen „Rentermeldungen“ aus Peters-
burg vom 14. haben der englische und französische
Botschafter, nachdem sich der Exekutivkomitee der Duma
konstituiert hatte, mit diesem Verhandlungen angeknüpft.
Nobylanka richtete im Namen des Militär-Komitees der
Duma an die Marine- und Armeebefehlshaber
aller Fronten ein Manifest, ruhig zu bleiben, aber den
Kampf gegen den Feind fortzusetzen. Ebenso wurde ein Aufruf an die Arbeiter gerichtet,
die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Arbeit wieder
aufzunehmen, damit der Kampf fortgesetzt werden kann.
1 1/2 Stunde nach Ausbruch der Revolution in
Petersburg hat sich Moskau der Revolution angeschlossen.
Der Militärfeldkommandant sowie Tausende von Gendarmen
und Polizeibeamten wurden verhaftet, die politischen Ge-
fangenen frei gelassen und es konstituierte sich ein Militär-
Komitee zur Aufrechterhaltung der Ordnung mit mili-
tärischer Hilfe. Michailinowski und Charkow
haben sich der Revolution angeschlossen.

Lynchung zweier Minister.

* Stockholm, 16. März. Der Berichtsfalter von
„Dagens Nyheter“ dröhelt aus Haparanda, daß nach
einem Versteck des dortigen russischen Konsulates
Staatsrat und der Minister des Innern Protopopow
von dem aufgehetzten Petersburger Straßenpöbel
gehandelt wurden. Ihre Leichen wurden in Stücke zer-
rissen.

Sir George Buchanan ermordet?

TU. Stockholm, 16. März. Sorensen trifft aus Ha-
paranda die Meldung ein: Dort angekommenen Reisende
wollen wissen, daß der englische Botschafter Sir George
Buchanan verhaftet worden sei. Wenn sich diese Sen-
sationsmeldung bestätigen sollte, so kann diese Tat nur von
Anhängern der bisherigen Regierung verübt worden sein,
die in Buchanan einen der Urheber sehen und beseitigt
haben wollen.

Der Umsturz in Petersburg — ein Streich der Entente.

Die Anzettelung des englischen Botschafters Buchanan.
* Berlin, 15. März. In diesen politischen Kreisen

Im Westenbrand.

Originalkriegsroman aus erster Zeit.
von Rudolf Zollinger.

(68. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)
Und wenn man ihm innerhalb der nächsten drei Tage
eine Million für einen Aufstieg geboten hätte, er würde
sie unbedenklich zurückgewiesen haben. Als er sich dann
endlich wieder zu einem ersten Fluge entschlossen hatte,
war er in dem Moment, wo sein Apparat den letzten
Boden verließ, nahe daran gewesen, einer Anwandlung
von Schwäche zu unterliegen. Aber er hatte die Zähne
zusammengebissen und war glücklich Herr geworden über
seine revolutionierenden Nerven.

Jetzt bei dem Abstieg des Feindes, den mit allen
Mitteln zu bekämpfen, seine heilige Pflicht gewesen war,
hatte ihn eine ähnliche Empfindung anwandeln wollen.
Und er fühlte an dem Schwanken seiner Maschine, daß
ihn für eine Sekunde die gewohnte, beinahe mechanische
Sicherheit in der Beherrschung des Flugzeuges verlassen
hatte. Aber gerade diese Wahrnehmung gab ihm seine
Ruhe und Ruhe zurück.

Weiter und weiter zog Raven in das feindliche
Gebiet hinein, und als nun drunten auf einer der Land-
straßen, die wie weißliche Bänder die Landschaft durch-
zogen, eine lange Kolonne heranrückender Artillerie sichtbar
wurde, ging er weiter hinab, um seinem Begleiter die

Beobachtung zu erleichtern. Die Beschleunigung des Appa-
rats begann von neuem, und sie wurde immer heftiger,
je weiter er sich in das Ausmarschterrain der französi-
schen Reservisten hineinwagte. Infanterie- und Maschin-
gewehre traten gegen den tollkühnen Segler der Wüste
in Aktion, ohne daß die beiden Insassen etwas von einer
Beschädigung bemerkt hätten.

Da plötzlich durchzuckte es den Piloten wie läches
Erstrecken. In dem Rohr, das ihm den Stand der
kostbaren Flüssigkeit im Benzinbehälter anzeigte, begann
die Säule mit rascher Schnelligkeit zu fallen. Der Be-
hälter mußte also von einer Kugel getroffen worden
sein, so daß das Benzin auslief. Wenn es nicht gelang,
das Loch während des Fluges zu dichten, waren sie ver-
loren. Das Aussehen des Motors machte ja selbstverständ-
lich ihrem Flug ein Ende; sie mußten innerhalb der feind-
lichen Stellungen niedergehen, und das bedeutete, selbst
wenn sie mit heißen Gliedern den Boden erreichten, nichts
anderes als Gefangenschaft oder Tod. Unter allen Um-
ständen war an eine Fortsetzung der Fahrt, die sie schon
viele Kilometer weit geführt hatte, nicht mehr zu denken,
und der rasch verständigte Beobachter erhob denn auch
keinen Einspruch, als die Laube in weitem Bogen wendete.

Raven ging zunächst, unbekümmert um die an-
dauernde Beschleunigung von seinen mehrerer Infanterie-
kolonnen, so weit nieder, bis er eine vollkommen windstille
Ruhe erreicht hatte. Dann drohte er den Motor

und versuchte, die Größe der Beschädigung festzustellen.
Das Ergebnis war enttäuschend genug. Das durch ein
Gewehrgefecht in den Benzinbehälter geschlagene Loch
hatte bereits den Verlust von mindestens drei Vierteln
des noch vorhandenen wertvollen unerlöschlichen Betriebs-
materials zur Folge gehabt. Und selbst, wenn die mitten
im Fluge durch einen eingebrachten Propf bewirkte provisori-
sche Zuzugung ein weiteres Auslaufen verhinderte, was
immer noch mehr als zweifelhaft war, konnte der Rest un-
möglich für eine Rückkehr bis in die deutschen Stellungen
ausreichen.

„Wir kommen höchstens noch fünf oder sechs Kilo-
meter weit,“ meldete Raven dem Oberleutnant, während
der Motor noch immer schwach und das Flugzeug sich dem-
zufolge in hohem Grade tief und tiefer senkte, so
daß die Schlingen da unten ihre Ausrichtungen, ihn herab-
zufallen, verdoppelten. „Dann müssen wir landen.“

„Gut — wenn es nicht anders sein kann,“ lautete die
ruhige Erwiderung. „Versuchen Sie, wenn es so weit ist,
eine Stelle ausfindig zu machen, die uns eine Chance
läßt, uns zu verbergen.“

Raven hatte den Eindruck, daß eine sonderbare Ver-
änderung auf dem Gesicht des Oberleutnants vorging,
während er sprach. Er glaubte, ein eigentümlich schmerz-
liches Zucken seiner Mundwinkel wahrgenommen zu haben.
Aber er schob es auf die in der gegenwärtigen Situa-
tion wahrlich sehr begriffliche nervöse Anspannung und
machte sich weiter keine Gedanken.

(Fortsetzung folgt.)

überschätzt man nicht die Bedeutung des Regierungshanges in Petersburg, auf dessen Kommen man durch die Reutersmeldungen der letzten Tage einigermassen vorbereitet war. Die Londoner und Pariser Presse durfte seit acht Tagen zensurfrei Artikel über die Lage in Russland bringen, welche zeigten, wie durchaus festgewissen Botenposten Buchanan seinen großen Besuch erwartete. „Times“ und „Temps“ richteten die beleidigendsten Angriffe gegen Protopopoff und Stürmer, die in ihrem Kampf gegen die Duma unterliegen würden. Ministerpräsident Saljabin wurde als schwächliche Persönlichkeit abgetan. Die Parole war ausgegeben, als geschähe der versprochene Umsturz nicht gegen den Zaren, der in letzter Zeit der Duma Beweise seines Wohlwollens gegeben habe. Die revolutionäre Regierung, die dem Zaren aufgewungen wird, soll für ihn geradezu eine Freude sein. Das Volk läßt Bitterchen über seine Wünsche auf. Aus den Besprechungen in der Entente-Pressen geht auch hervor, daß Sir Buchanan die Mitwirkung der Militärbehörde in Petersburg sicher war. Als Wiljow vor Weihnachten seine erste Revolutionsschreie in der Duma gehalten hatte, waren der Kriegs- und der Marineminister auf ihn zugesprungen und hat ihm die Hände gefesselt. Die britische Botschaft war zu einer Art zweiten Hauptstadt jetzt geworden. Gewisse hohe Generale hatten sich von dem Botschafter überzeugen lassen, Protopopoff wolle den Frieden unter schimpflichen Bedingungen und untergeordnet mit den Mittelmächten, wozu natürlich kein Wort wahr war.

Ob sich der Zar die Besornzung durch die Duma gefallen lassen wird, ob es zu einem Gegenstoß kommen wird, muß abgewartet werden. Gegenwärtig triumphiert die Entente über ihren Streich. Wir aber dürfen die Auffassung hegen, daß sich, was den Krieg selbst anbelangt, nichts geändert hat, da die revolutionäre, sowie die frühere Regierung nicht an einen Frieden dachten. Eine andere Frage ist freilich, ob der Exekutivausschuß der 12 Dumaabgeordneten der Hungersnot in den Großstädten abzuhelfen vermag. Das ist unwahrscheinlich, da die Verkehrserschwerungen im großen Russland zu einer unentwerrbaren Katastrophe geworden sind. Hierüber liegen uns sehr genaue Nachrichten vor. Die Revolution hat aber im Volk als hauptsächlichste Ursache die grimmigen Leiden, die es nicht mehr ertragen will. Aus dieser Unzufriedenheit zieht die Duma den Nutzen, sich zum Herrn der Lage aufzuschwingen. Vielleicht unterschätzt sie die Friedensströmungen, die in den von Blutopfern furchtbar heimgekehrten russischen Volk tatsächlich vorhanden sind. Alles in allem war der von der Entente geförderte Umsturz eine Verzweiflungstat, die zu furchtbaren Enttäuschungen führen kann. Mit Gelassenheit begibt aber das deutsche Volk seine deutschen Hoffnungen am besten auf die Schiffe seiner eigenen Waffen.

Russisch-Finlandsches.

TU. Stockholm, 16. März. Der Berichterstatter von Dagens Nyheter berichtet aus Haparanda, daß nach einem Bericht des dortigen russischen Konsulates Sibirier und der Minister des Inneren Protopopow von dem aufgeführten Petersburger Streichpöbel geliebt wurden. Ihre Leichen wurden in Städte zerissen. Ferner wird aus Haparanda gemeldet, daß die finnischen Garnisonen teilweise von der provisorischen Regierung nach Petersburg beordert wurden, den Geschossen verzweigten und in ihren Standorten in Finnland verblieben.

Ein heftiger deutsch-französischer Fliegerkampf im Sundgau.

3 französische abgeschossen gegenüber 1 deutschen.

* Basel, 15. März. Die „Basler Nachrichten“ berichten: Unmittelbar hinter dem Sundgau im Dreieck Salsingen-Heimbrunn-Hochstadt, nördlich von Alstich, entspann sich am Sonntagmittag zwischen einem deutschen und einem französischen Flugzeuggeschwader ein ungemein heftiger Fliegerkampf von über 20 Minuten Dauer. Anfangs war es den Franzosen gelungen, das deutsche Geschwader einzuschließen, als plötzlich unter heftigem Krachen ein französisches Flugzeug niederging, das alsbald in Flammen geriet. Das Übergewicht des Kampfes war der Verlust dreier französischer Flugzeuge, von denen zwei in die Hände der Deutschen fielen und eines deutschen Flugzeuges.

Beschlagnahme der deutschen Schiffe in China!

* Rotterdam, 15. März. Nach dem von Reuters gemeldeten Abbruch der Beziehungen mit Deutschland durch China erhält das amerikanische Marineministerium die Meldung, daß China die deutschen Handelschiffe in Schanghai beschlagnahmt habe. Die Bemannung wurde gelandet und wird überwacht. Reuters meldet, daß die Zahl der beschlagnahmten deutschen Schiffe 13 beträgt mit einem Gesamtinhalt von 35 000 Tonnen.

Bewaffnung der Handelschiffe.

Ämtliche Mitteilung der amerikanischen Regierung.

WTB. New-York, 16. März. Laut „Associated Press“ lautet die vom Staatsdepartement den fremden Regierungen übergebene Mitteilung: „Im Hinblick auf die Bekanntmachung der deutschen Regierung vom 31. Januar 1917, daß alle Schiffe mit Einschluß derjenigen Neutralen, die in bestimmten Zonen der hohen See angehalten werden, versenkt würden, ohne Vorwarnung für die Sicherheit der an Bord befindlichen Personen zu treffen und ohne eine Untersuchung anzustellen, beschloß die Regierung der Vereinigten Staaten, auf alle amerikanischen Handelschiffe, die durch die gefährlichen Gebiete fahren, eine bewaffnete Wache zu verordnen, zum Schutze der Schiffe und des Lebens der an Bord befindlichen Personen.“

Zum Seefrieg.

Ein französischer Kreuzer vernichtet.
Wieder 48 150 Tonnen versenkt.

WTB. Berlin, 14. März. Neuerdings sind von unseren Unterseebooten 17 Dampfer, 2 Segler und 3

Fischdampfer von insgesamt 48 150 Bruttoregistertonnen versenkt worden. Eines der Unterseebote hat außerdem einen feindlichen kleinen Kreuzer mit drei schrägen Schornsteinen und ein als Unterseebootsfalle eingerichtetes Spezialschiff „Du 27“ vernichtet. Von letzterem wurde ein Leutnant, ein Deckoffizier und vier Mann gefangen genommen, darunter ein Schwerverwundeter.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Feindarbeiten unserer Tauchboote.

368 Handelschiffe mit 781 500 Tonnen versenkt.

WB. Berlin, 16. März. (Ämtlich.) Im Monat Februar sind insgesamt 368 Handelschiffe mit insgesamt 781 500 Brutto-Registertonnen infolge kriegerischer Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen; davon sind 292 feindliche Schiffe mit 644 000 Brutto-Registertonnen und 76 neutrale Schiffe mit 137 500 Brutto-Registertonnen. Von den neutralen Schiffen sind 61 Schiffe durch U-Boote versenkt worden, also 16,5 Prozent des Gesamtverlustes im Februar gegenüber 29 Prozent neutralen Verlusten im Durchschnitt der letzten 4 Monate.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Gesunkene, vermisste und überfällige Schiffe.

WB. Rotterdam, 14. März. Der Fischdampfer „Blasderingen 100“ ist gestern auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Mannschaft wurde gelandet. In der Woche vom 4. bis 10. März sind keine Schiffe mit einem Tiefgang von 7 Metern und darüber in den Niederlanden ein- oder ausgefahren. Folgende Schiffe, die zwischen dem 21. Oktober und 18. Januar ausgefahren sind, werden von Lloyd als vermisst bezeichnet: „Mortale“ englisch (3028 Tonnen Steinföhlen), „Giant“ englisch, „Bacifique“ französische Bark (2241 Tonnen), „Blennius“ englisch (342 Tonnen) mit Kohlen. Das Schiff „Michael“ ist stark überfällig.

Der Landwirt

zeichnet Kriegsanleihe, weil Besitz und Arbeit in einem sieghaften Deutschland gesegnet sein werden;

der Arbeiter,

weil seine ausschließlichen Lebensbedingungen mit dem Wohlergehen des Vaterlandes aufs engste verknüpft sind;

der Industrielle,

der den Schutz der Heimat und zufriedene Arbeiter braucht;

der Kaufmann,

der seine Einkommensquellen von einem starken Vaterland beschützt haben muß;

das Alter,

das die Früchte seiner Arbeit nicht der Zerstörung durch rücksichtslose Feinde preisgeben will;

die Jugend

in dem ungestümen Streben nach allem, was groß und edel ist;

Alle

zeichnen die 6. Kriegsanleihe, weil sie Herz und Verstand zugleich haben.

Kolale u. vermisste Nachrichten.

St. Louis, 15. März.

(Die Bluttat vom 17. Januar vor der Wiesbadener Strafkammer).

Große Aufregung bewachte sich der Einwohnerschaft von hier, als am 17. Januar d. J. nach Verurteilung des Fortbildungsschul-Unterrichters das Gerücht in Umlauf kam, daß auf offener Straße ein Fortbildungsschüler dem anderen, seinen guten Kameraden, aus Anlaß kleiner, zwischen ihnen obwaltender Meinungsverschiedenheiten bzw. nach einer vorangegangenen darmlosen Rauferei, mit einem mitgeführten Dolchmesser auf der Stelle erschossen habe. Und die Aufregung war begründet. — Der noch nicht voll strafmündige Fabrikarbeiter Franz Rath h von hier arbeitete um die kritische Zeit in der Müllerei'schen Seifabrik; vielleicht zu seinem Unglück in einer Abteilung, in der das „Proben“ des versandfertigen Schaumweines zwar nicht erlaubt, aber immer-

hin möglich ist. Bevor er sich an dem hier in Frage kommenden Tage zur Fortbildungsschule bemühte, hatte er „zur Stärkung“ einige Glas von dem Feuerwein hinter die Binde gegossen. Sonst war Rath kein Arbeiter, an dem man besondere Ausstellungen zu machen gehabt hätte. Seit etwa einem halben Jahre war er in dem Betrieb tätig, nachdem er eine frühere Stelle bei der Elektrizitätsgesellschaft freiwillig aufgegeben hatte, und alle Beamten, unter denen er in der Seifabrik gearbeitet hat, stellen ihm das Zeugnis aus, ein williger, aufstelliger Arbeiter gewesen zu sein, gegen den Grund zu irgendwelchen Beschwerden nicht vorlag. Kurz vorher, als er noch in der Elektrizitätsbranche arbeitete, war er einmal zu Schaden gekommen. Während er oben an einer Hochspannung von 250 Volt herumhantierte, war er ausgeglitten, zwischen dem Drähten hängen geblieben, und er mußte, nachdem er bereits das Bewußtsein verloren hatte, durch Dritte aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Davon Kenntnis zu erhalten, ist von Wichtigkeit für die Verhandlung gegen Rath, weil sich daraus die Behauptung der Verteidigung stützt, daß der Angeklagte für seine Tat nicht voll verantwortlich gemacht werden könne. Sei doch durch jenen Vorfall seine Nervosität, von der er fähig schon beklagt gewesen, noch verstärkt worden, so daß er im kritischen Augenblick rein instinktiv gehandelt habe, ohne sich irgendwie Rechnung geben zu können über das, was er getan. —

In der Fortbildungsschule kaum angelangt, war er gleich der Zeuge von Meinungsverschiedenheiten zwischen zwei Schülern. Einer derselben, der später ums Leben gekommene Fabrikarbeiter Bie n a d t, hatte einem Anderen das Zintenfah gerade vor der Nase weggenommen und das hatte sich der Andere, ein Spezialfreund von Rath, nicht bieten lassen wollen. Zwar stellte der Lehrer den Frieden äußerlich wieder her, indem er das Zintenfah Demjenigen zurückgab, welchem es fortgenommen worden war. Derartige Vorkommnisse aber pflegen von unserer Jugend nicht so leicht ganz überwunden zu werden. Sie lassen oft einen Schadel in der Brust zurück, welcher nach Beladung drängt. So war es auch hier, man tritt sich in der Schulkasse noch einige Zeit herum, dann wurde es ruhig und blieb so, bis endlich die Befreiungsschunde für die jungen Leute schlug. Als Rath mit seinem Freunde das Schulhaus verließ, wartete Bie n a d t bereits unten an der Türe. R. wollte nach seiner Aussage seinen Weg fortsetzen; der Andere aber folgte ihm und bald war man dann von neuem im schärfsten Disput. Endlich wurde man auch handgemein, nachdem der später Erschossene zunächst Rath einen Schlag auf den Kopf, nach der Ansicht von R. mit einem harten Gegenstande verübt haben soll, welcher eine Beule zurückließ. Rath zog während des Ringens das Messer, das er in einer Gesäßtasche stets mit sich zu führen pflegte, weil er es bei seinen Mahlzeiten nötig hatte. Er erhielt dabei eine tüchtige Verletzung an der Hand, die Schärpe, welche die Klinge nicht so leicht fahren ließ, fiel zur Erde, und in dem Augenblicke als angeblich Bie n a d t ebenfalls in die Tasche fuhr und Rath einen harten Gegenstand in seiner Rechten glaubte zu erblicken, führte er mit seinem Dolch ein kräftiges Stich nach der Brust des Gegners. Die Waffe drang zwischen der vierten und fünften Rippe in den Körper ein, direkt in eine Herzklappe und rief eine Verblutung hervor, an welcher der arme Geschoffene nach einigen Minuten schon verschied. Das Rath den tödlichen Stich geführt, hatte Reiner gesehen, der junge Durche stieß das nach Abführung in Untersuchungshaft zunächst in Abrede, gleich nach der Tat aber schritt er, das Messer noch in der Rechten, auf einen der anderen Schüler zu und drohte, auch ihn dessen Bekanntschaft machen zu lassen. Der Freund von R. mußte ihn zur Vernunft ermahnen indem ihm zurief, er möge das Messer aus dem Spiele lassen und seinen Streit lieber mit den Fäusten ausfechten. Bie n a d t hatte, wie sich bei der Obduktion der Leiche ergab, ein liter Blut verloren, welches sich teils nach außen über seine Kleidung, teils in der Brusthöhle ergossen hatte. An dieser Verletzung war er gestorben. — Erst im Laufe der Untersuchung bzw. vor der Strafkammer gab Rath die Möglichkeit zu, seinerseits den tödlichen Stich zuzuschreiben zu haben, will aber zu demselben veranlaßt worden sein durch den Umstand, daß auch Bie n a d t in seine Tasche gegriffen und er geglaubt habe, in seiner Hand irgend ein Werkzeug zu bemerken. Im Uebrigen bedauerte er aufrichtig seine Tat.

Der junge Mann, welcher auf so bedauerliche Weise sein junges Leben eingebüßt hat, ist der wohlgeratene Sohn des Feldbäckers Bie n a d t. Durch diese Bluttat sind zwei Familien unglücklich geworden.

Zu dem Strafkammer-Termin waren in der Hauptsache nur Tatzeugen vorgeladen, welche den bedauerlichen Vorfall schilderten, wie wir ihn hier wiedergegeben haben. Man hat den zu Boden Gefallenen aufgerichtet; einige Minuten später aber schon war er eine Leiche. — Der Vertreter der Anklagebehörde, Erster Staatsanwalt D a g e n e r gab in seinem Plaidoyer seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß aus einer Vamperei, die es anfänglich gewesen, ein so tief bedauerliches Vorkommnis sich habe entwickeln können. Eine der Bluttat vorangegangene Bedrohung sah er nicht als festgestellt an. Das Bedauern des Angeklagten über die Tat gebe den Eltern nicht ihren ermordeten Sohn zurück; er sei daher genötigt, eine nicht zu niedrige Strafe gegen den Angeklagten zu beantragen und erjuche diesen mit einem Jahre Gefängnis zu belegen. — Der Verteidiger, Referendar O c h s, plädierte grundsätzlich dafür, den Angeklagten, weil er zur Zeit der Tat nicht frei über seine Handlungen verfügt habe, für straffrei zu erklären eventuell für eine geringe Freiheitsstrafe und Verantwortung der bedingten Verurteilung. Das Urteil lautet wegen schwerer Körperverletzung mit Todeserfolg auf 10 Monate Gefängnis mit der Maßgabe, daß ein Monat von der Strafe als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angesehen werde. Es wurde dabei in Betracht gezogen einmal die Verjährtheit des Angeklagten, zum Anderen aber auch der schlimme Erfolg seiner Tat sowie der Umstand, daß ein Dolchmesser w

Kriegsgemüsebau.

Oekonomierat Johannes Hüttner, der Herausgeber der Zeitschrift „Der praktische Gartenbau“ in Frankfurt a. M. und Verleger des „Gartenbau für Anfänger“ hat eine Anzahl von Gemüsen zusammengestellt, welche für die Volksernährung in Kriegszeit besonders wichtig sind. Er macht über den Anbau dieser Gemüse die folgenden Angaben:

Gemüse, die geerntet werden:

Gemüse	Wann wird geerntet?	Reifezeit	Wann wird geerntet?	Reifezeit
Moerschfenchel	März bis Juli	25 cm	1 Gramm	Juni bis Oktober
Speiserüben — Raitrüben	März u. Ende Juli	breitwüchsig	1 Gramm	Mai, November
Schwartzkohl	März	30 cm	2 Gramm	November
Wurzelkohl	April	25 cm	1 Gramm	November
Spinat	März und August	25 cm	8 Gramm	Mai, Nov., d. Frühj.
Kangold	April	30 cm	1 Gramm	Mai bis Dezember
Büschbohnen	Mai bis Juli	45 cm	12 Gramm	Juli bis Sept.
Erbsen	März bis Mai	45 cm	15 Gramm	Mai und Juni
Grüen	Mai	1,30 m	1/4 Gramm	August
Rüben	Mai	2,50 m	1 Gramm	September
Zwiebeln	April	25 cm	1 1/4 Gramm	September

Gemüse, die gepflanzt werden:

Gemüse	Wann wird gepflanzt?	Reifezeit	Wann wird geerntet?	Reifezeit
Frühlingskohl	15. April	25 cm	20 cm	Juni
Spätkohl	Mai bis Juni	35 cm	30 cm	Juli bis Herbst
Frühlingskohl	15. April	40 cm	35 cm	Juli bis August
Spätkohl und Rotkohl	Juni	50 cm	45 cm	Sept. bis Herbst
Weißkohl	Juni	55 cm	50 cm	Sept. bis Herbst
Blumenkohl	Juni	1 m	60 cm	Sept. bis Herbst
Bräunkohl	Juli	35 cm	30 cm	Herbst u. Winter
Rohrkohl	Juni	40 cm	35 cm	Oktober, Nov.
Salat	April und später	25—30 cm	20—25 cm	Mai, Juni u. später
Wasser	Ende Mai	40 cm	35 cm	Oktober
Wasser	Ende Mai	50 cm	20 cm	Oktober
Wasser	Ende Mai	1 m	50 cm	August, Sept.

Gefte anschnitten und aufkleben!

das hier infrage kommende bei der Tat verwendet worden sei, als eine Waffe, bei der er den eingetretenen Erfolg leicht habe voraussehen können. — Ein Sachverständiger, der Kreisarzt des Stadtbezirks Wiesbaden, Dr. Pils, welcher den Angeklagten im Gefängnis beobachtet hat, konnte irgend einen geistigen Defekt an ihm nicht feststellen, ebensowenig, daß der Unfall, welcher ihn früher getroffen, irgend einen Einfluß auf sein Gemütsleben ausgeübt habe oder überhaupt habe ausüben können.

16. März. Da jetzt wieder viele Familien der hiesigen Stadt und Umgebung Angehörige auf dem Truppenübungsplatz Bad Orb (Wegscheid, Hildbach und Seigenbrunn) haben, machen wir darauf aufmerksam, daß seit September 1916 direkte Fahrstöße zwischen der hiesigen Station und Bad Orb bestehen. Es werden also auf Station Elmville direkte Personen- und Militärfahrkarten nach Bad Orb ausgegeben, ebenso von Bad Orb nach Elmville. Bei den meist sehr kurz bemessenen Anschlüssen in Frankfurt und Wächtersbach empfiehlt es sich daher, stets direkte Fahrkarten zu lösen.

17. März. Der nach Niedrich fahrende Postwagen fährt von Montag, den 19. d. Mts. ab wieder abends 6.30 Min. anstatt wie bisher um 4 Uhr nachm.

16. März. Ueber die Bedeutung des Abkehrscheins. Ueber Form und Inhalt des Abkehrscheins, dessen nach dem Hilfsdienstgesetz die Hilfsdienstpflichtigen beim Wechsel der Arbeitsstelle bedürfen, besteht noch vielfach Unkenntnis. Dieser Hilfsdienstschein tritt nicht etwa an die Stelle des schon bisher nach den Vorschriften der Gewerbeordnung zu erteilenden Abgangsgewissens. Dieses ist wie bisher weiter zu erteilen. Neben ihm ist den Hilfsdienstpflichtigen auf einem besonderen Blatte der Abkehrschein zu erteilen. Der wesentliche Inhalt des Abkehrscheins besteht in der Bestätigung, daß der Hilfsdienstpflichtige die Beschäftigung mit Zustimmung des Arbeitgebers aufgibt. Es empfiehlt sich durchaus, diese Worte des Gesetzes im Abkehrschein zu gebrauchen und sie nicht durch andere Wendungen zu ersetzen. Nicht genügt zum Beispiel die häufig vorkommende Wendung, daß der Arbeitnehmer das Arbeitsverhältnis ordnungsmäßig gelöst hat; noch weniger folgt die Zustimmung des Arbeitgebers zur Lösung des Arbeitsverhältnisses daraus, daß er dem Hilfsdienstpflichtigen ein günstiges Abgangsgewissens ausstellt. Neben der Bestätigung, daß der Hilfsdienstpflichtige die Beschäftigung mit Zustimmung des Arbeitgebers aufgibt, muß der Abkehrschein Namen oder Firma des Arbeitgebers, weiter Ort, Straße und Hausnummer der Arbeitsstelle, wo der Hilfsdienstpflichtige zuletzt tätig war, sowie die Dauer der letzten Beschäftigung angeben. Der Abkehrschein ist unwiderruflich jedem Hilfsdienstpflichtigen auszustellen, sofern das Beschäftigungsverhältnis durch den Arbeitgeber aufgelöst wird, gleichviel, ob der Betrieb ein Hilfsdienstbetrieb ist oder nicht. Ebenso ist der Abkehrschein vom Arbeitgeber zu erteilen, falls er seine Zustimmung zur Lösung des Arbeitsverhältnisses gibt. Der neue Arbeitgeber hat den Hilfsdienstpflichtigen den Abkehrschein abzunehmen und ihn bei späterer Lösung des Arbeitsverhältnisses dem Hilfsdienstpflichtigen — im Gegensatz zu dessen sonstigen Papieren — nicht zurückzugeben; vielmehr ist es nun seine Sache, dem Hilfsdienstpflichtigen seinen neuen Abkehrschein auszustellen, sofern das Beschäftigungsverhältnis durch ihm selbst oder mit seiner Zustimmung gelöst wird.

17. März. Die am Mittwoch vormittag im „Deutschen Haus“ abgehaltene Ader- und Weidnerbergründung der Erben des Wingers Heinrich B. hatte folgendes Ergebnis. Es blieben Verbleibende für

- 1) Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten, Scheune und Stall, Elmville, Freigebäude Nr. 2, Herr Jakob B. mit 4600 M.
- 2) Ader Unterwiesweg, ca. 50 Auten groß, Herr Josef Fleischer mit 2103 M.
- 3) Ader „Oberlangener“ ca. 30 Auten groß, Herr Gottfried Prinz mit 975 M.
- 4) Ader „Siebenmorgen“, ca. 55 Auten groß, Herr Ferd. Färber mit 1104 M.
- 5) Ader „Siebenmorgen“, ca. 65 Auten groß, Herr Peter Fleischer mit 914 M.
- 6) Ader „Siebenmorgen“, ca. 65 Auten groß, Herr Jakob Simons mit 939 M.
- 7) Ader (früherer Weinberg) „Oberjüngling“, ca. 92 Auten groß, Herr Jakob Simons mit 2663 M.
- 8) Weingarten „Oberer Sonnenberg“ ca. 21 Auten groß, Herr Peter Fiffler mit 509 M.
- 9) Weingarten „Alte Bach“, ca. 21 Auten groß, Herr Jean Schwab mit 418 M.
- 10) Weingarten „Albus“, ca. 35 Auten groß, Frau Elisabeth Gerhardt mit 520 M.

15. März. An der Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe werden sich wie in bisheriger Weise beteiligen: Die Nassauische Landesbank mit 5 Millionen, die Nassauische Sparkasse mit 20 Millionen, der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden mit 5 Millionen.

17. März. (Vaterländischer Hilfsdienst.) Die Durchführung des Zwangs auf dem Gebiet des Vaterländischen Hilfsdienstes steht bevor. Hierdurch gewinnen die auf Grund des Hilfsdienstgesetzes gebildeten Einberufungs- und Schlichtungsausschüsse eine gesteigerte Bedeutung. Aufgabe der Einberufungsausschüsse ist es, Hilfsdienstpflichtige, die noch nicht voll und ganz eine dem § 2 des Hilfsdienstgesetzes entsprechende Beschäftigung haben, zur Übernahme einer solchen Beschäftigung aufzufordern und ihr eventuell Zwangsweise zuzuführen. Aufgabe der Schlichtungsausschüsse ist es, über Rechtmäßigkeit des Verlangens eines Arbeiters auf Erteilung eines Abkehrscheins zu finden. Beide Ausschüsse haben denselben Sitz und Bezirk, und zwar für den Bereich des Bezirkskommandos Wiesbaden die Stadt Wiesbaden, den Landkreis Wiesbaden, den Rheingaukreis und Untertaunuskreis Wiesbaden.

Die drei Ender zum Tode verurteilt.

14. März. Nach mehr als fünfstündiger Beratung sprachen heute am 7. Verhandlungstag die Geschworenen die Eiganer Wilhelm, Hermann, Ernst Ender des Mordes an dem königlichen Förster Romanus Schulz. Wilhelm und Hermann Ender außerdem des Mordversuches an dem Gendarmen van Bürl und dem Landwirt Wehner. Alle drei Angeklagten wurden zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Wilhelm Ender weiter wegen Mordversuch an dem Gendarmen van Bürl und dem Landwirt Wehner zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Hermann Ender wegen desselben Delikts zu 5 Jahren Zuchthaus u. 5 Jahren Ehrverlust. Die Verteidiger der Angeklagten hatten beantragt, zu prüfen, ob sich die Geschworenen nicht zum Raubteil der Angeklagten geirrt

hätten und ob eventuell die Sache nicht vor ein neues Schwurgericht zu verweisen sei. Der Gerichtshof gab dem Ansuchen nicht statt. Die Angeklagten brachen nach der Urteilsverkündung in Tränen aus. Als sie dann später zum Amtsgerichtsgelände geführt wurden, wo ihre Mutter und Schwester warteten, fielen sie laut an zu schreien und riefen: „Mutter! Vater! Mütter zum Tode verurteilt!“ Einer der Beurteilten fiel seiner Mutter um den Hals und küßte sie.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elmville.

Königliches Theater zu Wiesbaden.

Wochenplan vom 18. bis 26. März 1917.
Sonntag, 18. März. Ab. B. „Die Gardsfürstin“ Anf. 6.30 Uhr
Montag, 19. März. Ab. A. „Ditho“ (Trauerspiel) Anf. 6.30 Uhr
Dienstag, 20. März. Ab. B. „Der Troubadour“ Anf. 7 Uhr
Mittwoch, 21. März. Ab. C. „Der fliegende Holländer“ Anf. 7 Uhr
Donnerstag, 22. März. V. „Symphoniekonzert“ Anf. 7 Uhr
Freitag, 23. März. Ab. D. „Räuber“ Anf. 7 Uhr
Samstag, 24. März. Ab. C. „Liliane“ Anf. 7 Uhr
Sonntag, 25. März. Ab. D. „Das Dreimäderlhaus“ Anf. 7 Uhr
Montag, 26. März. Ab. B. „Amilia Galotti“ Anf. 7 Uhr

Residenz-Theater zu Wiesbaden.

Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch.
Spielplan vom 18. bis 23. März 1917.
Sonntag, 18. März 3.30 Uhr nachm. „Die Hausdame“
18. 7 Uhr abends. „Schuldnern“
Montag, 19. März 7.30 Uhr abds. Künstlerische Tanz-Aufführung der Eva-Baum'schen Schule.
Dienstag, 20. 7 Uhr abends. „Die Diver lassen bitten“
Mittwoch, 21. 7 Uhr abends. Sonder-Gastspiel des Direktors Dreher mit seiner Gesellschaft „Der alte Feinschmecker“. Halbe Preise!
Donnerstag, 22. März 7 Uhr abds. „Schuldnern“
Freitag, 23. März 7.30 Uhr abds. Volksvorstellung! „Kinder der Freude“

Ausgang

aus dem Standesamtsregister der Gemeinde Elmville.
Aufgeboten:
Der Kaufmann Georg Augustin Hupp zu Elmville mit der ledigen Christine Engelmann, ohne Beruf, aus Neudorf. 6

Letzte Nachrichten.

Ein feindlicher Flieger über Frankfurt a. M.

WTB. Frankfurt, 15. März. Gestern Morgen 8.30 Min. erschien aus westlicher Richtung ein feindlicher Flieger über Frankfurt und warf, von Abwehrgefeßten beschossen, 6 kleinкалиброве Bomben ab, von denen eine auf dem Dache eines Hauses krepierete, die übrigen in den Main und das umliegende Gelände fielen. Außer nicht nennenswerter Beschädigung des Daches und dem Bruche einiger Fensterscheiben wurde keinerlei Schaden verursacht.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. März (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Kanal von La Bassée und der Aisne lebhafteste Feuerkämpfe.

An mehreren Stellen sind englische Gefandungsstruppen zurückgewiesen wurden.

Zwischen Salmy und dem St. Pierre-Baswald haben englische, zwischen Beaudraigne und Bassigni französische Abteilungen in Gräben, die von uns planmäßig aufgegeben waren, sich festgesetzt.

An der Aisne-Front Vorfeldunternehmungen, die uns 35 Gefangene einbrachten.

In der Champagne zeitweilig hartes Artillerie-Feuer. Der Vorstoß einer französischen Kompagnie östlich von Lagure scheiterte.

Zwischen Maas und Mosel holten unsere Stotrupps an 4 verschiedenen Punkten Gefangene aus den feindlichen Linien. Bei einem gelungenen Handstreich nahe Moncel an der Lothringer Grenze wurden 20 Franzosen gefangen genommen.

Ostlichen Kriegsschauplatz

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonischen Front

Nördlich von Monastir sind neue Kämpfe im Gange. Westlich des Doiran-Sees hat ein englisches Bataillon den vor unserer Sicherungslinie liegenden Bahnhof Borof besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Kathl. Kirchengemeinde.

Sonntag, den 18. März.

- 6.45 Uhr Heilige Messe.
- 7.45 „ „ „ „
- 8.45 „ „ „ „
- 10 Uhr Hochamt.
- 2 Uhr Sakramentalische Bruderschaft mit Umgang.
- 4 „ Marienverlin.
- 6 Uhr Andacht zum hl. Joseph.

An den Werktagen:

- 6 Uhr Frühmesse.
- 7 Uhr Vormesse.
- 8 Uhr hl. Messe. (Freitag in der Kreuzkapelle.)
- Mittwoch abends 8 Uhr Kreuzweg.
- Freitag Fastenpredigt.
- Am Mittwoch nachm. 5 Uhr Beichtstuhl.

Elisabethenkapelle (Krankenb.).

Sonntags:

- 7 Uhr hl. Messe.
- 8 Uhr hl. Messe.
- 7.15 Uhr hl. Messe.
- 7.45 Uhr hl. Messe.
- 8.45 Uhr Andacht.

Sonntag, den 18. d. M.,
abends 7 1/2 Uhr
findet im
Hotel Reisenbach
(kleiner Saal)
Vortrag

statt.
Deutschlands Wirtschaftskräfte,
unsere U-Boote an Hand von 60 Licht-
bildern und Orientierung für aufstrebende
VI. Kriegsanleihe.

Teilnehmer aus allen Ständen, auch Damen,
herzlich willkommen.

Es ladet ergebenst ein
Das Comité.
Eintritt frei.

Brennholz-Versteigerung.
Am Dienstag, den 20. März 1917. Je. kommen im Hall-
gartener Gemeindefeld, Distrikt Schirm Nr. 875:
1 Fichten- und 1 Eichen-Stämmchen von zusammen 0,59 Hfm.
335 Am. Buchen Scheitholz,
115 Kuppelholz und
15 anderes Laubholz
zur Versteigerung. Der Anfang wird vormittags um 9 Uhr bei
Hof Nr. 173 gemacht.
Hallgarten, 12. März 1917.
Der Bürgermeister: Dietrich.



Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei der Beerdigung meines lieben Sohnes, unseres
guten Bruders
Johann Josef Funk,
sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten
Dank. Ganz besonderen Dank noch für die zahl-
reichen Kranzspenden.
Eltville, den 15. März 1917.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Maria Funk Wwe.
und Kinder.
4654]

Ia. Schmier-Fett
schwimmend und teerölsfrei
für Maschinen und Wagen
wieder vorrätig, per Kilo Mk. 1.75.
Mengen bis 50 Kilo ohne Freigabeschein lieferbar.
H. J. Kirschhöfer,
Öl- und Fett-Fabrik,
Schierstein a. Rhein.
4655]

Prima hannoveranische
Ferkel und Läuferchweine
Reis zu haben bei

Crass,
Schierstein, Mittelstraße 15.

Habe meine **Zahn-Praxis** wieder
aufgenommen.
Sprechzeit täglich von 9 - 7 Uhr.
Dentist **Paul Jammrath,** Eltville.
4640]

**Neue Serien-
Postkarten**
eben eingetroffen
Papierhandlung **Alwin Voege.**

5% neue deutsche Reichsanleihe
unkündbar bis 1924.
Ausgabepreis 98%
bei Reichsschuldbucheintragungen mit Sperre bis 15. April 1918
97,80%.

**4 1/2 % neue
deutsche Reichsschatzanweisungen,**
rückzahlbar zu 110, resp. 115, resp. 120 %. Ausgabepreis 98%.

Wir nehmen Zeichnungen auf obige Anleihe sowie Umtausch-Offerten
älterer Reichsanleihen in die neuen 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen bis
Montag, den 16. April, mittags 1 Uhr,
zu Originalbedingungen kostenfrei entgegen.

Elsässische Bankgesellschaft,
4649] Filiale Mainz.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegen genommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 44)
den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen sowie den Kommissaren
und Vertretern der nassauischen Landesversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegs-
anleihen werden 5 1/4 % und, falls Landesbankschuldschreibungen verpfändet
werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu
Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündi-
gungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt.
Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 31. März d. J.

Neu eingeführt: Kriegsanleihe-Versicherung.

(Steigerung der Zeichnung auf den 5-fachen Betrag ohne augenblickliche
Neuauflösung.)

Direktion der Nassauischen Landesbank.
4650]

Eine billige Zeitung aus Berlin
mit den wertvollen Beiblättern „Illustrierte Familien-
zeitung“, „Illustrierte Moden-Zeitung“, „Illustrierte
Kinderzeitung“ und „Tägliches Unterhaltungsblatt“
für 65 Pfg. monatlich

ist die **„Berliner Morgen-Zeitung“**

Jedermann in den Provinzstädten und auf dem Lande sollte dieses vorzügliche Blatt
neben seinem Lokalblatt lesen.

Hier abtrennen, dann ausfüllen und der Post oder dem Briefträger übergeben.

Post-Bestellschein.

Für nachbenannte Bezugszeit bestellt
Herr - Frau *)

Exemplare	Benennung der Zeitungen usw.	Bezugszeit	Betrag	Bestellgeld
1	Berliner Morgen-Zeitung mit aller Gratisbeilage	2. Quartal 1917 April 1917	1 95 — 65	— 48** — 14**

Quittung.

Obige find heute richtig bezahlt.
1917.

*) Adresse einzeichnen.
Ist nicht zu zahlen, wenn die Zeitung von der Post abgeholt wird. Post-Annahme

**Elektrische
Licht- und Kraft-Installationen**
je nach Umfang (Umänderungen, Ergänzungen,
Reparaturen)
werden sofort und sachgemäss
ausgeführt durch das
Elektrizitäts-Anlagen-Geschäft
Gebr. Kretzer,
Wiesbaden, Gneisenaustrasse 3.
Telefon 633 4636] Telefon 633

Ein amerikanischer
Dauerbrand-Ofen
zu verkaufen.
4632] **Schöne elektrische
Speisezimmer und
Salon-Lüster**
umgänglich zu verkaufen.
Näh. bei Frau Gerber,
Rheingauerstr. 54

Kohlraaben
für Futterzwecke
zu verkaufen.
Jentner Nr. 4.—
Rova Vertriebsgesellschaft
m. b. H.
Schierstein.
4638]

Gut erhaltenes
**Wein-
Schlauch-Geschirr**
zu kaufen gesucht.
4638] **„Zur Glocke“,
Bachhaus
J. Gerber,
Eltville u. Rh.**
Metallbetten
zu Priv.
Kauf. frei.
Holzrahmenmatt.
Eisenmöbelfabr. Subl. 1 Th.

Ein braver
Junge
kann die Schlosserei erlernen.
Vergütung wird gewährt.
Näh. L. Verlag. 4636]

Lehrling
Es wird sofortige Vergütung ge-
währt.
Operanten werden unter X
den Verlag des Blattes erbeten.

Seubie
Handnäherinnen,
fleißige junge Mädchen für Lager-
und leichte Beschäftigung sofort
gefordert. Pötters, Eltville, Wöhrstr.
Nr. 2. 4637]

Dauernde Stellung
findet tüchtiges Hausmädchen
welch. etw. näh. kann per so-
oder 18. Vorstellung erw. sein.
gute Zeugnisse. 4638]
Wiesbaden, Blumenstraße 11

Arbeiterinnen
für Accordarbeiten gesucht. 4639]
Jean Müller,
Elektr. Fabrik.

Einige
Weinküfer
gesucht. Zu melden, auch Son-
tags von 10-12 Uhr bei
Schulze & Co.,
4631] Sektkellerei,
Schierstein.

Zur Instandsetzung von
Säffern
und für sonstige Holzarbeit suchen
für sofort einen
4640] **älteren Arbeiter.**
Dr. Karl Hoffmann & Co.
Wiesbaden a. Rh.

Mann
31 J. br. H. gute Schul-
bildung. Büropraxis. (Rechnen u.
Kundschicht.) sucht b. Oster-
festen Dr. Stell. Off. u. K. B.
621 a. d. Exped. erb. 4641]

Zimmer
mit Frühstück von alleinstehender
älterer Dame in ruhigem Haus
zum 1. April oder später gesucht.
Offerten mit Preis unter K. B.
86 a. d. Exped. erb. 4642]

Mansarden
zu vermieten.
4643] **Phil. Jonas,**
Schlossergasse 2.

Zimmer
1-2 hübsche, geräumige
im 1. Stock zu vermieten. 4644]
Näh. im Verlag d. Bl.

3-Zimmerwohnung
mit Zubehör von ruhiger
amtenfamilie (3 Erwachsene) im
Ende Mai gesucht.
Off. m. Preis unt. D. 16 a. d.
Berl. d. Blattes erb. 4645]

Eug. Kirchengemeinde
des oberen Rheingaus.
Sonntag, den 18. März.
Kriegsbeitrag!
10 Uhr vorm. Gottesdienst i. d.
Marktkirche zu Elbach.
11 Uhr vorm. Christenlehre
männlichen Jugend.
3 Uhr nachmittags Gottesd. i.
der Christuskapelle zu Eltville.
Mittwoch, 21. März.
8 Uhr abends. Passionsandacht
i. d. Christuskapelle zu Eltville.